

Das Hören schreiben. Intermedialität zwischen akustischem Ereignis und musikalischer Form bei Alain Robbe-Grillet und ausgewählten Erzählern der *nueva novela latinoamericana*

Alain Robbe-Grillet ist zwar vor allem für sein Thematisieren der Visualität bekannt, doch auch akustische Phänomene sind in seinem Werk von großer Bedeutung. Er selbst spricht beispielsweise in Bezug auf *La Jalousie* (1957) von einem Kampf zwischen Sehen und Hören, und seine Arbeit als Filmregisseur offenbart ebenfalls ein stetes Interesse am Experimentieren mit akustischen Ereignissen. Meine Arbeit wird die (oft problematische) sprachliche Wiedergabe dieser Höreindrücke untersuchen, die meist die Form von Störfaktoren annehmen und dem Subjekt eine eindeutige Situierung in Zeit und Raum verwehren. Darauf aufbauend werde ich der Frage nachgehen, ob in einzelnen Textpassagen oder auch größeren Abschnitten von der Möglichkeit Gebrauch gemacht wird, Formprinzipien aus der Musik zu entlehnen und so die ohnehin im *Nouveau Roman* betriebenen Formexperimente zu bereichern, z.B. durch die Orientierung an der musikalischen Serialität. Da auch in der *nueva novela latinoamericana* formal experimentiert wird und das Interesse verschiedener Autoren wie Cortázar und Cabrera Infante an Jazz und lateinamerikanischer Musik nicht zu übersehen ist, soll vergleichend der Frage nachgegangen werden, ob auch hier akustische Phänomene problematisiert werden und ob musikspezifische Formen in den Roman Eingang finden.